

Tätigkeitsbericht 2016

**Katholische
Erziehungsberatung e.V.**



Inhalt	Seite
Vorwort	3
Allgemeine Informationen	4
Organigramm / Mitarbeiterqualifikationen	5
Tätigkeitsbericht Bergisch Gladbach	6
Statistische Zahlen	7
Gruppenangebote	11
KiB - Kinder im Blick	12
Hand in Hand	13
Kids & Co (Bergisch Gladbach u. Leichlingen)	14
Erreichbarkeit Beratungsstelle Bergisch Gladbach	15
Familienzentren	16
Regionalstellen	17
Gremien und Arbeitsgruppen	18
Projekt CHRIS (Bergisch Gladbach u. Leichlingen)	19
Fachdienst Prävention	20
Tätigkeitsbericht Leichlingen	22
Statistik / Fallzahlen	23
Erreichbarkeit Beratungsstelle Leichlingen	27
Gremien und Arbeitsgruppen	28
Familienzentren	28
Vernetzung und Kooperation Grundschulen	29
Impressum	30

Redaktionsteam:
Frank Köchling
Anja Antoine
Jens Langer



■ Vorwort

Die nachfolgende Zusammenstellung aller Angebote des EB e.V. wurde erstmals in dieser Form erstellt und soll einen breiten Überblick über die Vereinsstruktur, unsere Beratungsangebote und die Besonderheiten im Berichtsjahr 2016 vermitteln.

Struktur und Organisation sind wichtig und gleichzeitig nur so gut zu entwickeln, wie die darin handelnden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich einbringen. So beziehen sich die ersten Informationen dieses Berichts auf Personalien:

Eine strukturelle Veränderung hat sich in Bergisch Gladbach durch den „Einzug“ des Fachdienstes Prävention in die Erziehungsberatungsstelle ergeben. Frau Anja Fries hat hier die Koordination übernommen. Zukünftig wird es noch einfacher sein die inhaltlich-fachlichen Ressourcen beider Teams zu verbinden.

Der Eintritt des Geschäftsführers, Herrn Hans-Peter Bolz, in den Ruhestand führte seit Juli 2016 im EB e.V. zu einer Vakanz in dieser Position. Als Stellvertreter übernahm Herr Frank Köchling bis April 2017 seine Aufgaben und wurde im Mai zum geschäftsführenden Vorstand gewählt.

Für die Leitung der Beratungsstelle in Leichlingen konnten wir nach dem Ausscheiden von Herrn Wolfgang Loth im Dezember die bisher in Bergisch Gladbach mitarbeitende Psychologin, Frau Anja Antoine, gewinnen.

Die vielen Anfragen nach Unterstützung traumatisierter junger Flüchtlinge sowie deren Angehöriger und Betreuer führte zur Einrichtung des neuen Projekts CHRIS. Frau Stephanie Haine, bisher Beraterin in der Beratungsstelle in Leichlingen hat hier, gemeinsam mit dem neu eingestellten Mitarbeiter, Herrn Michael Müller, die Federführung übernommen.

Die nachstehenden Statistikzahlen der Beratungsstellen in Bergisch Gladbach und Leichlingen decken sich im Wesentlichen mit den Ergebnissen aller 20 Katholischen Beratungsstellen im Erzbistum Köln. Weiter auf „Platz 1“ steht überall die Unterstützung von Eltern, die sich trennen und für alle Familienmitglieder einen Umgang damit suchen. Seit Ende 2016 gibt es Teilveröffentlichungen von empirischen Zahlen zur Wirksamkeitsforschung von Erziehungsberatung. Unter www.wireb.de können die einzelnen Untersuchungsbereiche eingesehen werden. Hier nicht aufgeführt und aus unserer Sicht dennoch sehr beachtenswert ist ein Ergebnis der Elternbefragung. Auf die Frage, was ihnen am meisten geholfen hat, ihre Krisen mit Hilfe der Beratung zu überwinden, wurde als größter Wirkfaktor das Mitgefühl genannt. Das ist für den methodisch gut ausgebildeten Mitarbeitenden zunächst einmal vielleicht überraschend. Beim zweiten Nachdenken ist es vielleicht doch nachvollziehbar, wenn man vermutet, dass es offenbar in Familien viele Wünsche nach einführender Aufmerksamkeit gibt, die dort oft unerfüllt bleiben. Daher wird im Setting der Beratung das teilnehmende Mitgefühl als sehr wohltuend erlebt.

Sollten Sie unsere Arbeit kennenlernen wollen oder haben Nachfragen zum Bericht, freuen wir uns über Ihren Anruf oder auf Ihr Kommen.

Wir bedanken uns für die zahlreichen, vertrauensvollen Kooperationen, die wir in der täglichen Arbeit als sehr bereichernd und fruchtbar erleben.

Frank Köchling
Geschäftsführer



■ Allgemeines

Unsere Beratungsstellen in Bergisch Gladbach und Leichlingen bieten ein breites Hilfs- und Unterstützungsangebot für Familien im Rheinisch- Bergischen Kreis.

Unser Angebot ist für Ratsuchende kostenfrei.

Wir helfen individuell und unbürokratisch, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status, sexueller Orientierung oder Identität, Religion und Weltanschauung.

Unser Angebot richtet sich selbstverständlich auch an Eltern von Kindern mit Behinderung .

Wir unterliegen der gesetzlichen und kirchlichen Schweigepflicht.

Die Beratungsstellen werden finanziert vom Landschaftsverband Rheinland und der Erzdiözese Köln.

Die Beratungsstelle in Bergisch Gladbach wird ergänzend finanziert von der Stadt Bergisch Gladbach, der Stadt Overath, der Stadt Rösrath und vom Rheinisch Bergischen Kreis.

Die Beratungsstelle in Leichlingen wird mitfinanziert von der Stadt Leichlingen.

Onlineberatung

Internet-Nutzer können unter www.erziehungsberatung.net oder www.beratung-caritasnet.de ihre Anliegen schildern und Fragen schriftlich (auch anonym) an einen Erziehungs-, Familien- und Jugendberater stellen.

Kommt die Anfrage aus dem regionalen Zuständigkeitsbereich der Beratungsstelle, wird sie an die zuständigen Mitarbeiter in Bergisch Gladbach oder Leichlingen geleitet und kurzfristig beantwortet.

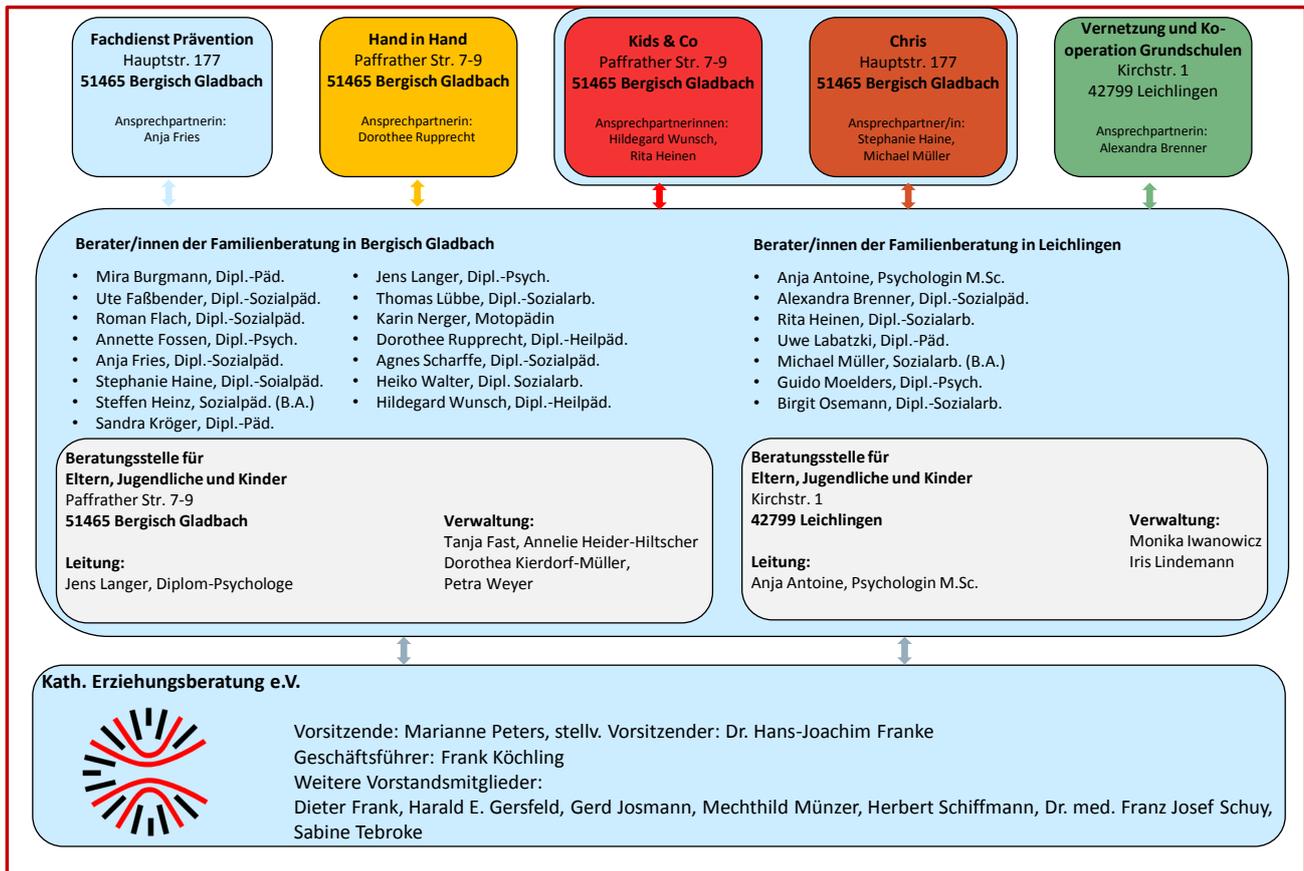
Eine Online-Beratung kann jederzeit in eine persönliche Beratung übergehen.



BERATUNGSSTELLEN FÜR ELTERN, JUGENDLICHE UND KINDER IN BERGISCH GLADBACH UND LEICHLINGEN

Organigramm Kath. Erziehungsberatung e.V.

Stand Juni 2017



Zusätzliche Mitarbeiterqualifikationen

Alle Mitarbeiter/innen nutzen die Möglichkeit zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung. Die Berater/innen verfügen über Weiterbildungen und Qualifikationen in:

- Systemischer Therapie/ Familientherapie
- Gesprächspsychotherapie
- Hypnotherapie (klinische Hypnose)
- Tiefenpsychologisch fundierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
- Psychodrama
- Traumatherapie, EMDR
- Systemischer Supervision
- Trainer „Kinder im Blick“
- Kunsttherapie (DGKT)



■ Tätigkeitsbericht Bergisch Gladbach

Wie die folgenden Zahlen veranschaulichen, ist die Beratungsstelle im Südkreis ein wichtiger Ansprechpartner für familienbezogene Fragestellungen. Im Berichtsjahr erhielten insgesamt 958 Kinder, Jugendliche und deren Familien direkte Unterstützung durch unsere Beratungsstelle. Der Leistungsbereich **Kids & Co**, Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien, unterstützte insgesamt 49 Familien. Durch den Leistungsbereich **Hand in Hand**, Hilfen für Kinder mit psychisch kranken Eltern, fanden 38 Familien Unterstützung. Die Online Beratung wurde von 13 Ratsuchenden im Kreis in Anspruch genommen. Tabelle 1 zeigt die Fälle aufgliedert nach Einzugsbereichen.

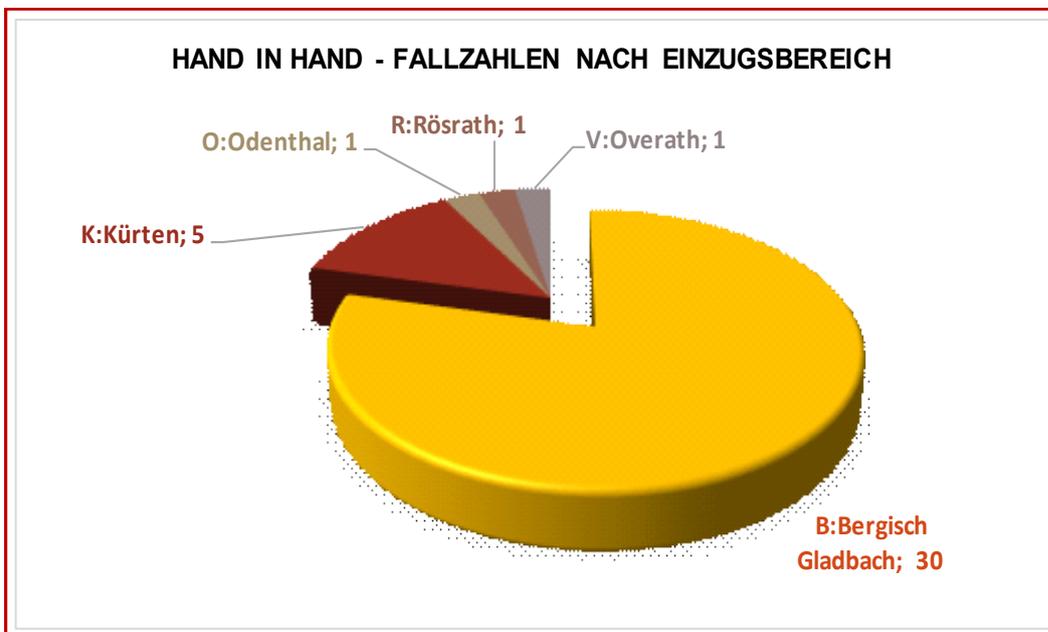
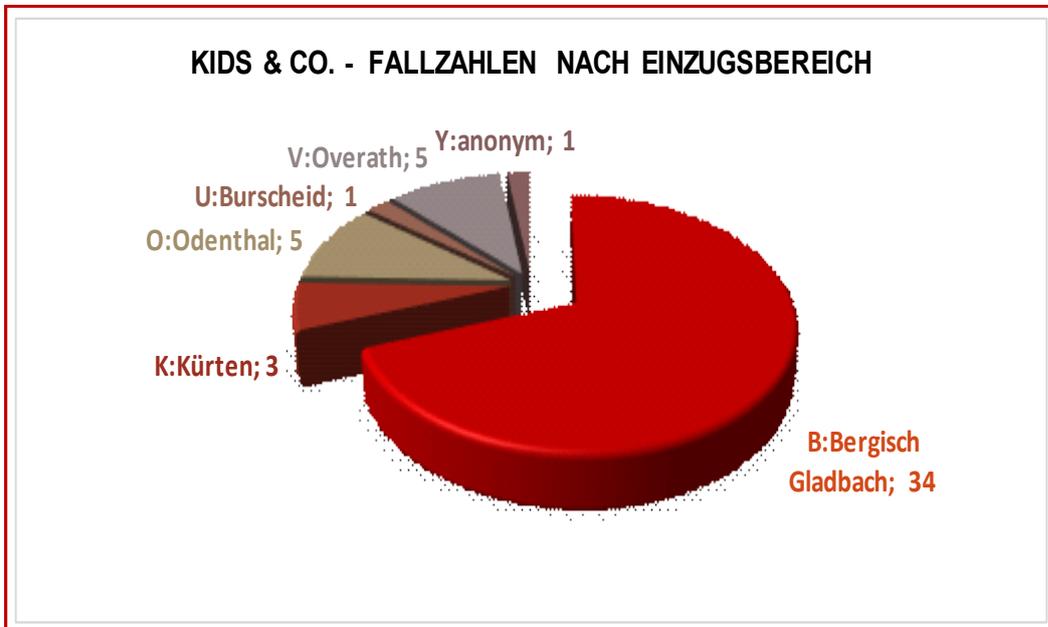
Gesamtzahl der abgeschlossenen Fälle in 2016	958	100%
Anzahl der Fälle im Leistungsbereich "Kids & Co."	49	5,1%
Anzahl der Fälle im Leistungsbereich "Hand in Hand"	38	4%
Anzahl der Fälle im Leistungsbereich "Online-Beratung"	13	1,4%

	Gesamtzahl / Prozentuale Verteilung	Neuaufnahmen / Prozentuale Verteilung	Abgeschlossene / Prozentuale Verteilung
	2016	2016	2016
	958	738	713
Bergisch Gladbach	653 / 69,5 %	513 / 69,5%	484 / 67,8%
Kürten	74 / 7,8%	60 / 8,1%	57 / 7,9%
Odenthal	53 / 5,6%	39 / 5,3%	40 / 5,6%
Overath	80 / 8,5%	64 / 8,7%	67 / 9,4%
Rösrath	64 / 6,6%	51 / 6,9%	51 / 7,1%
Außerhalb des RBK	15 / 1,6%	11 / 1,5%	14 / 2%

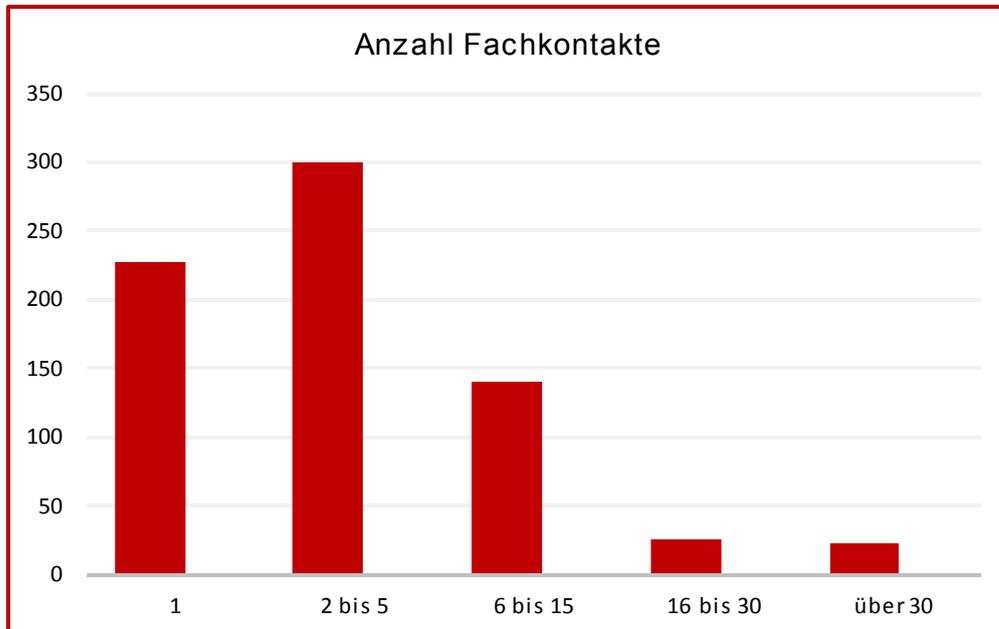
Tabelle 1. Gesamtzahl der Fälle nach Einzugsgebiet



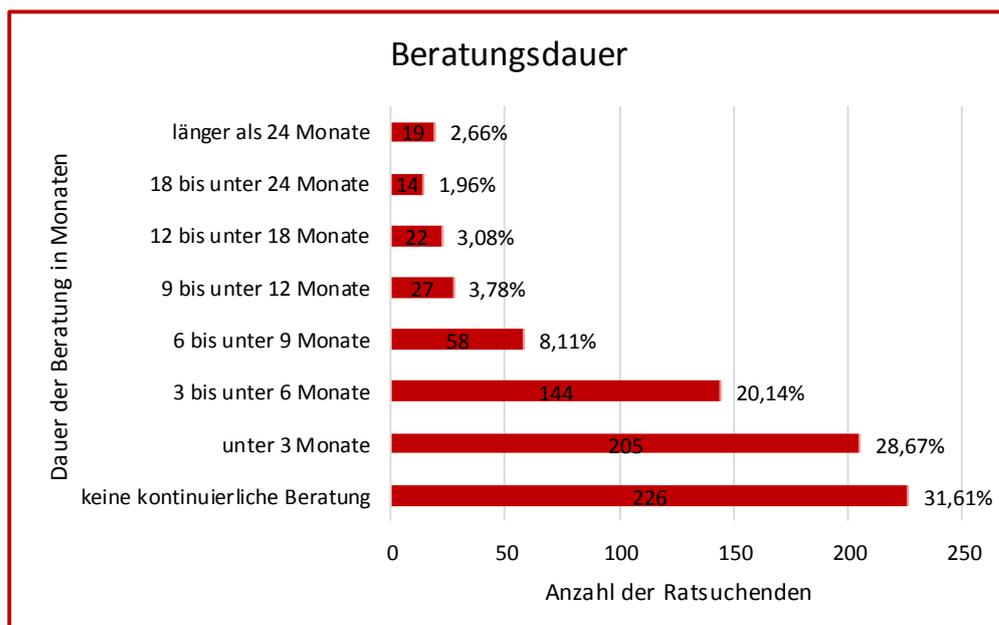
■ Statistische Zahlen



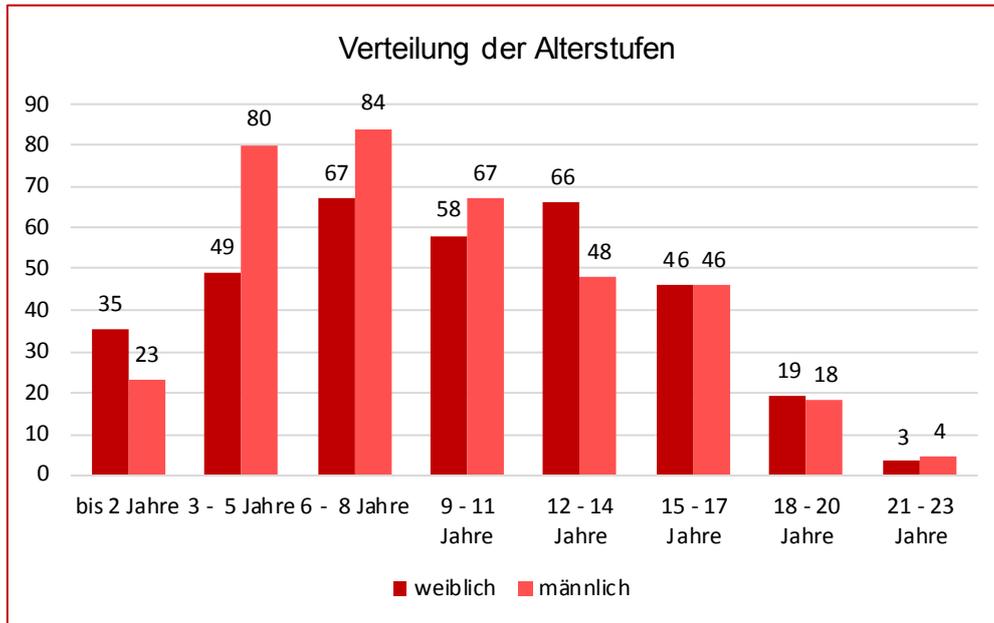
■ **Fachkontakte Erziehungsberatung**



■ **Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen (713 insgesamt)**



■ Altersstruktur und Geschlecht (abgeschlossene Fälle)



■ Weitere Informationen

18% der Familien lebten überwiegend von Sozialleistungen

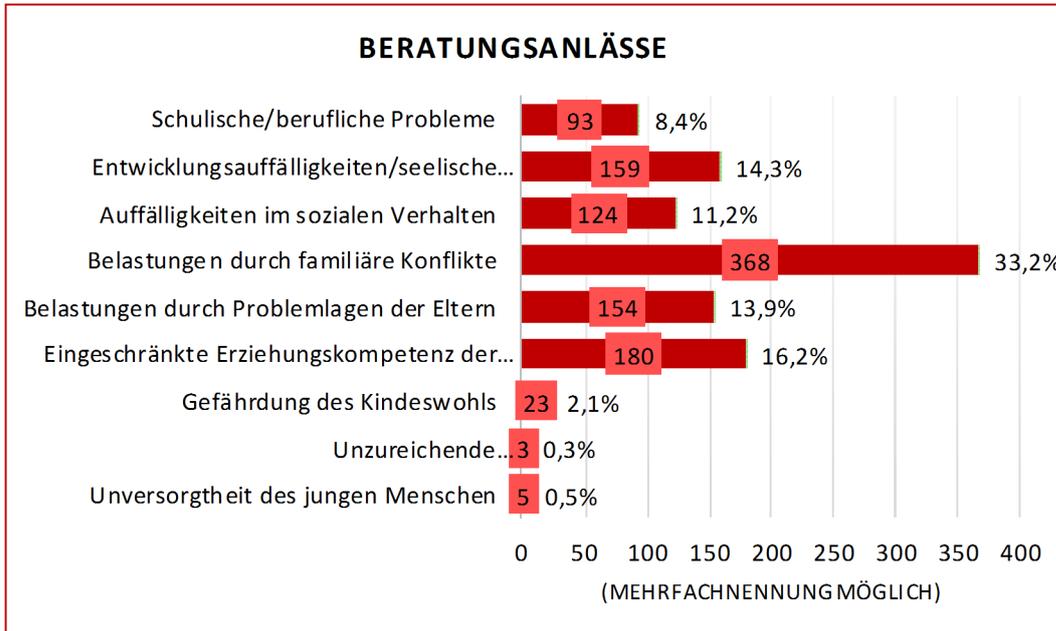
28% der Familien haben einen Migrationshintergrund

10% der Familien sprechen in der Familie **nicht** vorrangig deutsch

39% der Kinder leben mit einem allein erziehendem Elternteil



■ Beratungsanlässe von Ratsuchenden



Der häufigste Anlass zur Beratung ist **Belastungen durch familiäre Konflikte** (ca.33%). Darunter fallen Trennungen und Scheidungen sowie Eltern-Kind Konflikte.

Eingeschränkte Erziehungskompetenz (16%) stellt den zweithäufigsten Grund dar. Darunter fallen Erziehungsunsicherheit und/oder pädagogische Überforderung.

Entwicklungsauffälligkeiten von jungen Menschen (14%) sind der dritthäufigste Anmeldegrund. Dazu zählen Probleme von jungen Menschen, die unter Ängsten, Depressionen, Zwängen u.ä. leiden.

Weitere Anmeldegründe waren:

Belastung durch Problemlagen der Eltern (13,9%). Das sind überwiegend Eltern mit somatischen/ psychischen Erkrankungen, Suchtproblematik.

Auffälligkeiten im Sozialverhalten (11%). Die Kinder/Jugendlichen zeigen Anzeichen von Rückzug/Isolation, Geschwisterrivalität und/oder gesteigerte Aggressivität (meist bedingt durch familiäre Konflikte)

Schulische/ Berufliche Probleme (8,4%). Dazu zählen Mobbing, Schulverweigerung, Konzentrationsprobleme u.ä.

Gefährdung des Kindeswohls (2%). Dazu zählen Fälle, in denen die Berater als Insofern erfahrene Fachkraft tätig sind oder im Laufe der Beratung eine Gefährdung festgestellt wird. Aber auch als überwiesene Fälle vom Jugendamt, wo Beratung als zusätzliche Maßnahme zur Abwendung und Auflösung der Kindeswohlgefährdung empfohlen worden ist.

Unversorgtheit junger Menschen (0,5%). Eltern stehen wegen Krankheit, Inhaftierung u.ä nicht zur Verfügung.



■ Unsere Gruppenangebote 2016

Mit unseren kontinuierlichen Gruppenangeboten bieten wir Kindern unterschiedlicher Altersgruppen und Eltern Unterstützung an.

- Gruppe für Kinder aus Trennungs-/ und Scheidungsfamilien (TuSch-Gruppe)
- Hand in Hand: Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern/-teile
- Kids&Co: Gruppe für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien
- Gruppe für Eltern pubertierender Kinder (Drunter und Drüber)
- K.i.B. Kinder im Blick: Gruppe für Eltern nach einer Trennung



■ **KiB** © - **Kinder im Blick** - ein neuer Kurs für Eltern nach einer Trennung

In Deutschland wird etwa jede dritte Ehe geschieden, der Anteil nicht ehelicher Trennungen ist noch wesentlich höher. Viele Familien mit Kindern befinden sich daher in mehr oder weniger schwierigen Trennungsprozessen. Immer mehr finden den Weg zu uns in die Familienberatung. 2016 ging es bei ca. 33 % unserer Anmeldungen um Fragen rund um das Thema Trennung und Scheidung. Dabei ist seit einigen Jahren ein steigender Anteil derjenigen Eltern zu beobachten, die sich nach der Trennung in einen „Rosenkrieg“ verstricken, was für sie selbst, aber vor allem auch für die Kinder sehr belastend sein kann. Manchmal kann es passieren, dass Eltern in dieser Situation vor lauter Stress ihre Kinder zeitweilig aus dem Blick verlieren.

In unserer Arbeit haben wir seit Jahren Erfahrung mit der Beratung getrennt lebender Eltern, in Einzelgesprächen, gemeinsam, oder auch unter Einbeziehung der Kinder. Besonders erfolgreich sind seit fast 20 Jahren unsere „TuSCH“-Gruppen für Kinder, in denen die Kinder erleben können, dass sie mit ihrer Erfahrung nicht allein sind. Oftmals wünschen sich jedoch auch die Eltern etwas, das über die individuelle Beratung hinausgeht: Ein Training, das ihnen konkrete und praxisnahe Hinweise zum Umgang mit der Trennungssituation gibt. Daher wurde „*Kinder im Blick*“ als Gruppenangebot entwickelt – ein wissenschaftlich fundiertes Programm, das 2006 vom Familien-Notruf München in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München erstellt wurde.

Seit 2015 nun bietet die Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder in Bergisch Gladbach zwei Mal im Jahr den Kurs „*Kinder im Blick*“ für Eltern in Trennung an. Das strukturierte Programm ist auf sechs Abende ausgelegt. Es wird in zwei getrennten Gruppen durchgeführt, so dass beide Eltern an unterschiedlichen Abenden teilnehmen. Jede Gruppe wird von zwei extra zertifizierten Kursleitern geleitet.

Der Kurs „*Kinder im Blick*“ behandelt drei grundlegende Fragen:

- Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind positiv gestalten und seine Entwicklung fördern?
- Was kann ich tun, um Stress zu vermeiden und abzubauen?
- Wie kann ich den Kontakt zum anderen Elternteil im Sinne meines Kindes gestalten?

Seit Einführung des Kurses sind unsere eigenen Erfahrungen und die Rückmeldungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen durchweg sehr positiv, und das Interesse ist ständig gewachsen. Nicht nur unter den Eltern spricht sich herum, wie wertvoll der Austausch in der Gruppe ist. Auch Jugendämter und Familiengerichte empfehlen gezielt die Teilnahme an unseren Kursen, da hier nochmal ein ganz anderer Zugang möglich ist als in der klassischen Beratung. Wir sind daher sehr froh, dass wir „*Kinder im Blick*“ als festen Bestandteil unseres Angebots für Familien etablieren konnten.

Annette Fossen
Diplom-Psychologin
Systemische Familientherapeutin



■ Hand in Hand - Hilfe für Kinder mit psychisch kranken Eltern

Die Arbeit im Leistungsbereich Hand in Hand konnte auch im Jahr 2016 erfolgreich weitergeführt werden. Seit dem Projektstart im September 2009 fanden jährlich ca. 40 Familien, in denen ein oder beide Elternteile psychisch erkrankt sind, den Weg in die Beratungsstelle.

Die Sorge um die Kinder und Jugendlichen, die in den Familien erschwerte Entwicklungsbedingungen vorfinden, ließ auch viele Kooperationspartner (Jugendämter, Schulen, Kitas, Ärzte und Mitarbeiter der freien Verbände) aktiv auf diesen Leistungsbereich in der Beratungsstelle hinweisen.

Bedingt durch konsequente Netzwerkarbeit und nunmehr 6-jährige Erfahrung mit diesem speziellen Leistungsbereich ist dieses Angebot der Beratungsstelle im Rheinisch- Bergischen Kreis gut etabliert.

Die Arbeit umfasst drei große Bereiche:

1. Arbeit mit den Eltern

- Wertschätzung der Auseinandersetzung mit der Erkrankung des Elternteils und die Erarbeitung der Erlaubnis mit den Kindern über die Erkrankung reden zu dürfen.
- Stärkung der elterlichen Präsenz des gesunden Elternteils
- Hilfen in die Familien holen (SPFH, Umgangspfleger)
- Psychoedukation (psychische Erkrankung verstehen und Bewältigungsstrategien für den Alltag entwickeln) mit allen Familienangehörigen.

2. Arbeit mit den Kindern

Diagnostikphase zur Abklärung der Belastungssituation für das Kind. Anschließend wird die Diagnostik mit den Eltern ausgewertet und entschieden, ob ein Gruppenangebot für das Kind ausreicht oder ob eine einzeltherapeutische Arbeit mit dem Kind erfolgen sollte.

Gruppenarbeit mit den Kindern

2016 fand die 5. Jahresgruppe statt. Das ist ein wöchentlich fortlaufendes Gruppenangebot für Kinder im Grundschulalter. Hier findet eine altersgerechte Information der Kinder zum Thema „psychische Erkrankung“ statt. Zudem werden Stressbewältigungsstrategien erarbeitet, und außerdem ist es auch noch sehr wichtig miteinander Spaß zu haben.

Aus diesem Grund findet in allen Schulferien ein Erlebnispädagogiktag statt.

2016: Wald-Tag, Klettergarten, Besuch auf dem Bauernhof und Trommelworkshop.

3. Netzwerkarbeit

Um die Hilfen in den Familien gut abzustimmen, ist die Netzwerkarbeit mit allen Kooperationspartnern von großer Bedeutung. Es fanden Fachgespräche mit den zuständigen Jugendamtsmitarbeitern statt. Die Teilnahme an Hilfeplangesprächen hat sich auch als äußerst effektiv erwiesen. Abschließend seien noch die Fortbildungen erwähnt, die 2016 für

- Schülerinnen des Berufskollegs im Bereich Erziehungswesen,
- Studenten der KatHo Köln im Bereich Sozialpädagogik,
- Mitarbeiter der Psychiatrie des Evgl. Krankenhauses gegeben wurden.

Dorothee Rupprecht
Dipl.-Heilpädagogin
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin



■ Kids & Co - Hilfen für Kinder, Jugendliche und Eltern aus suchtselasteten Familien

Auch im Jahr 2016 konnte das bewährte Konzept von Kids & Co fortgesetzt werden. Was aber passiert tagtäglich in einer Beratungsarbeit mit suchtselasteten Familien, die oftmals langjährig, entweder durchgängig oder intermittierend stattfindet? Angesichts der häufig chronischen, durch „Aufs“ und „Abs“ geprägten Verläufe, ist der Weg des aktiven Problemlösens für Kinder und Angehörige oft zwiespältig. Häufig machen gerade die Kinder die Erfahrung, dass sie auf viele Prozesse nur einen geringen oder keinen Einfluss nehmen können. Ungeachtet dessen versuchen sie mit großem Einsatz, durch unangemessene Verantwortungsübernahme und kindliche Allmachtsphantasien die Familie zu stabilisieren. In ihrem Bedürfnis nach Selbstwirksamkeit erleben sie jedoch in der Familie kaum Resonanz. Dies hat oft massive Auswirkungen auf ihr gesamtes Bild über sich selbst, das Vertrauen in sich und die Welt und die Entwicklung von kleinen und großen Zielen für ihr Leben. Hier geht es meist zunächst um eine Beziehungsgestaltung mit den betroffenen Kindern, die geprägt ist von Präsenz und Wahrnehmung für das, was gerade im Beratungsraum da ist.

Wie kommt das Kind in den Raum hinein? Welches Bedürfnis wird gespürt, welches Verhalten hinter Worten erahnt? Was bleibt ungesagt? Was löst das Kind an Gedanken und Gefühlen in mir aus? Auf eine solche Weise können Resonanzräume für diese oft zutiefst verunsicherten Kinder entstehen. In den Anfangszeiten einer solchen Arbeit müssen wir zunächst selbst stellvertretend für sie Hoffnung haben, um dann mit ihnen gemeinsam wieder Ziele entwickeln zu können. So gilt es auch immer wieder in uns selbst die Offenheit für Hoffnung, Kreativität und ungewöhnliche Wege zu erhalten.

Unsere Tätigkeit gliedert sich auf in Eltern- und Familienarbeit, Psychoedukation für Eltern über die Auswirkungen der Suchtproblematik auf ihre Kinder, einschließlich der möglichen Hilfen und Lösungsansätze. Hinzu kommen die einzeltherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Gruppenarbeit für Kinder und erlebnistherapeutische Angebote für ganze Familien sowie die Teilnahme an Hilfeplankonferenzen mit anderen beteiligten Diensten und die Mitarbeit im Netzwerk verschiedener Einrichtungen und Berufsgruppen, die sich mit dem Thema Sucht auseinandersetzen. Unsere Arbeit wird gestützt durch regelmäßige Supervisionen und begleitet durch Fortbildungen sowie der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen. Dies betraf im letzten Jahr insbesondere den Themenbereich FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder), welcher die Schädigungen, die durch vorgeburtlichen Alkoholkonsum hervorgerufen werden, zusammenfasst.

Für das Kids-Team in Bergisch Gladbach und Leichlingen,

Hildegard Wunsch
Dipl.-Heilpädagogin
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin



■ Beratungsstelle in Bergisch Gladbach



Das persönliche erste Beratungsgespräch kann innerhalb einer Woche im Rahmen der Offenen Sprechstunde stattfinden. Termine für persönliche Erstgespräche finden in der Regel innerhalb von 2 bis 4 Wochen statt.

In **akuten Krisensituationen** werden im Rahmen der Möglichkeiten noch am gleichen Tag Gespräche angeboten. In gleicher Weise verfahren wir, wenn Kinder und Jugendliche sich selbst anmelden.

■ Wann sind wir für Sie da?

Unser **Sekretariat** ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag bis Donnerstag	08.30 bis 12.30 Uhr
und	13.30 bis 17.00 Uhr
Freitag	08.30 bis 13.00 Uhr

■ Beratungstermine nach Vereinbarung

Tel.: (0 22 02) 3 50 16
Fax: (0 22 02) 3 0236
Internet: www.erziehungsberatung.net
www.beratung-caritasnet.de
E-Mail: eb-bergischgladbach@erziehungsberatung.net



■ Kooperationen mit Familienzentren im Rheinisch-Bergischen Kreis

Bergisch Gladbach:

- Kath. Familienzentrum Schildgen / Kath. Kindertagesstätte Herz-Jesu-Schildgen
- Kath. Familienzentrum Moitzfeld / Integrative Kindertagesstätte St. Joseph
- Kath. Familienzentrum Frankenforst / Kindertagesstätte St. Maria Königin
- Kath. Familienzentrum Gronau / Kath. Kindertagesstätte St. Marien
- AWO Familienzentrum Gronau-Hand
- AWO RheinBerg, Kindertagesstätte "Haus der Kinder"
- Familienzentrum FlicFlac

Odenthal:

- Caritas Familienzentrum Odenthal

Rösrath:

- Caritas Kinder- und Familienzentrum Rhein Berg

Kürten:

- Familienzentrum Die Gute Hand
- Familienzentrum Der Kreisel e.V. / Integrative Kindertagesstätte

Overath:

- Kita St. Maria Hilf Overath-Vilkerath
- Kindergemeinschaft Sülztal e.V.
- Familienzentrum educare / Bildungskindertagesstätte Der bunte Luftballon im Verbund mit Kindertagesstätte Zauberkiste (Overath)
- Kindertagesstätte Kradepohl Zum Frieden Gottes



■ Regionalstellen



■ Regionale und überregionale Gremien und Arbeitsgruppen

- **Arbeitskreis „AK gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen im RBK“**
Treffen der Mitarbeiter/innen aus psychosozialen Einrichtungen, Schulen, Beratungsdiensten, Juristen, Ärzte, Jugendämtern aus Kreis und Stadt
- **AK Lebensphase Frühe Kindheit**
Treffen von Fachleuten aus der Behinderten-/ , Gesundheits-/ u. Jugendhilfe, sowie Förder-
schulen des Rheinisch-Bergischen Kreises zu fachspezifischen Themen/ Entwicklungen
- **„Kooperation Familiengericht Bergisch Gladbach-Jugendhilfe“**
Treffen der Jugendämter, Beratungsstellen und weiteren am Verfahren Beteiligten (FamFG)
- **Runder Tisch Familie** Arbeitskreis des Kreiskatholikenrates
- **AK „Kinder- und Jugendinteressen“, (AG §78) Rösrath ,Overath , Kürten**
- **AK Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften des Forschungsschwerpunkt
Sucht der Katho NRW Köln** Treffen mit Information und Austausch
- **AG Sucht der Gesundheitskonferenz des Rhein.-Berg. Kreises**
Arbeitsgemeinschaft, die Anliegen und Themen an die Gesundheitskonferenz gibt, sowie Auf-
gaben zum Thema ausführt
- **AK Sucht der PSAG** Vernetzung, Information und Austausch mit allen Institutionen der Sucht-
hilfe im Rheinisch-Bergischen Kreis
- **Planungsgruppe Beratungsdienste**
Treffen von Mitarbeitern in Beratungsstellen des Rheinisch-Bergischen Kreises
- **Leiterkonferenz** Treffen der Leiter/innen der kath. Erziehungsberatungsstellen in der Erzdiö-
zese Köln
- **AG der Mitarbeiter** freies Treffen von interessierten Mitarbeitern der kath. Erziehungsbera-
tungsstellen in der Erzdiözese Köln
- **AK § 8a/b im RBK** - zur Tätigkeit als Kinderschutzfachkraft im RBK, Beratungsdienste und Ju-
gendämter
- **Qualitätszirkel Kinderschutz** - Stadt Bergisch Gladbach Jugendamt
- **Netzwerktreffen der „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“**- Rheinisch-Bergischer Kreis im Kin-
derschutzbund
- **Planungsgruppe HZE**, Treffen mit Einrichtungen der Jugendhilfe der Stadt Bergisch
Gladbach



■ Das Projekt CHRIS ab September 2016

Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien nach traumatischen Ereignissen

Berichte über psychische Traumatisierungen nehmen in der Öffentlichkeit in den vergangenen Jahren immer breiteren Raum ein. Insbesondere Hinweise über das Ausmaß von Gewalterfahrungen in unterschiedlichen Lebensaltern, aber auch aktuelle Berichte über psychische Folgen von Flucht aus den kriegsbelasteten Heimatländern belegen, wie viele Menschen potenziell mit traumatisierenden Episoden konfrontiert werden.

Der Flüchtlingszustrom hat die Anfragesituation deutlich verschärft. Gewalterfahrungen vor der Flucht, sowie bei der oft schwer belasteten Reise in unser Land, als auch der unsichere Aufenthaltsstatus dynamisieren die Trauma-Symptome, etwa in Form einer Posttraumatischen Belastungsstörung.

Vor diesem Hintergrund hat der Erziehungsberatung e.V. seit September 2016 ein gezieltes Angebot für Kinder, Jugendliche und deren Familien nach massiven Belastungserfahrungen ins Leben gerufen, um den Betroffenen eine rasche Kontaktaufnahme mit niedriger Zugangsschwelle zu ermöglichen. Die Familien, die erst wenige Monate oder ein ganzes Jahr hier leben, befinden sich häufig noch im Asylverfahren und haben somit einen unsicheren Aufenthaltsstatus. Sie sind akut von Abschiebung bedroht und fürchten sich vor dem negativen Bescheid. Bisher unterstützten wir 12 Familien mit jeweils bis zu fünf Familienangehörigen. Die unterstützten Personen kommen aus Syrien, dem Irak oder Burkina Faso. Das durchschnittliche Alter lag zwischen 6 und 45 Lebensjahren. Alle Familien wurden entweder über die Lehrerinnen, die Tagesmütter oder über die Migrationspatinnen an CHRIS vermittelt.

Ebenso ist CHRIS aber auch Ansprechpartner für Familien, die z.B. durch den frühen Tod eines Familienangehörigen oder durch einen schweren Unfall von traumatischen Ereignissen betroffen sind.

Zunächst wird im Rahmen eines sogenannten *Clearings* mit den Eltern, Bezugspersonen und pädagogischen Fachkräften gemeinsam geschaut, welche konkreten Hilfen für diese Familien sinnvoll erscheinen. Im Weiteren kann sich eine *Traumapädagogische Beratung* für die Eltern, die ehrenamtlichen Helfer und pädagogischen Fachkräfte anschließen oder eine *stabilisierende therapeutische Begleitung* für die Kinder und Jugendlichen. Durch eine erlebte Flucht und traumatische Erfahrungen ist ihre innere Sicherheit und Entwicklung von Bindung erschüttert oder sogar zerstört. Es fehlt das verinnerlichte Gefühl emotionaler Sicherheit, auf das sie zur Selbstberuhigung und emotionalen Stabilisierung zurückgreifen könnten.

Die ersten Monate zeigten, wie hoch der Bedarf besonders bei geflüchteten Familien ist, eine traumapädagogische, stabilisierende, orientierende und vor allen Dingen ressourcenorientierte Unterstützung zu bekommen. Bei all dem Leid ist es eine beglückende Erkenntnis, wie auch in diesen Familien die Selbstheilungskräfte und die Resilienzfähigkeiten weiterentwickelt werden können und somit die Fähigkeit erworben wird sich den widrigen Umständen anzupassen und nicht daran zu zerbrechen.

Diese Erfahrungen motivieren uns, den bisher entwickelten Weg weiter zu beschreiten und auszubauen.

Für das CHRIS-Team
Stephanie Haine



■ **Fachdienst Prävention**

Prävention ist in Deutschland zu einem Schlüsselbegriff geworden, der sich nicht nur auf die klassischen Vorbeugefelder Jugend, Gesundheit und Kriminalität beschränkt. Diese Entwicklung kann eigentlich nur begrüßt werden, tritt doch die Prävention mit dem Anspruch an, gezielten Einfluss zu nehmen auf Entwicklungen, die ohne diesen Einfluss nicht nur anders, sondern immer auch schlechter verlaufen. In Zeiten knapper Mittel können präventive Maßnahmen außerdem Einsparungen erbringen. Denn dadurch werden erhebliche Aufwendungen für die Behandlung und Überwindung von Leid und Not vermieden.

Verlässliche Rahmenbedingungen bildeten im Berichtsjahr wieder die Basis für die Planung und Durchführung unserer zahlreichen Präventionsmaßnahmen. Im Leistungsvertrag ist dafür als Instrument der Wirksamkeitsdialog mit den Jugendämtern und dem Kreisgesundheitsamt vorgesehen.

Eine notwendige Voraussetzung für wirksame Prävention ist ein gemeinsames Verständnis für die Ursachen von Sucht und AIDS. In den entsprechenden NRW-Landesprogrammen gegen Sucht und gegen AIDS findet sich dieses gemeinsame Verständnis, das uns die Leitlinie gibt für die praktische Arbeit vor Ort. Diese Arbeit ist im Rheinisch-Bergischen Kreis seit langem durch intensive Netzwerkaktivität charakterisiert. Dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit öffentlichen und freien Trägern ist der Fachdienst Prävention in der Lage, sich auch auf langfristig angelegte Präventionsmaßnahmen einzulassen, die, das zeigt die Forschung, erheblich mehr Wirkung zeigen als isolierte Einzelaktionen.

Ein gutes Beispiel für erfolgreiche Netzwerkarbeit im Rheinisch-Bergischen Kreis ist die kreisweite Präventionsausstellung „Fühlfragen“, die sich an alle dritten und vierten Grundschulklassen richtet. Ohne das Zusammenwirken der Jugendämter, der Schulen, des Kinderschutzbundes und der beiden Präventions-Fachdienste wäre diese Maßnahme der „universellen Prävention“ nicht möglich. In der Ausstellung werden grundlegende Präventionsthemen behandelt: Gefühle erkennen und äußern, gute von bösen Geheimnissen unterscheiden und Hilfe holen. Seit 2006 konnten mit dieser umfassenden Präventionsmaßnahme bereits 17.000 Kinder, deren Eltern und Lehrerinnen und Lehrer erreicht werden.

Thomas Lübbe
Diplom-Sozialarbeiter
Prophylaxe-Fachkraft



■ **Fachdienst Prävention - Übersicht der Standardangebote**

Klassenstufe	Angebote zur Suchtprävention	Angebote für Eltern	Angebote zur Prävention von Essstörungen	Angebote zur Sexualpädagogik	Angebote zur Aidsprävention
5	 Förderung des Nichtrauchens Klassenwettbewerb „Be smart –don’t start“ in Koop. mit der AOK jeweils von Nov. bis April	Themenabende für Eltern Jahrgangsübergreifende Podiumsveranstaltungen Mit thematischem Schwerpunkt wie z.B. Jugendalter und Suchtmittelkonsum Tabak, Alkohol, Cannabis, Medienutzung	Mädchen/Jungentage in Kooperation mit regionalen Jugendzentren	Pubertät Doppelstunden zur körperlichen Entwicklung in der Pubertät	HIV/Aids Doppelstunden
6					
7	Alkohol Aktionstage zur Suchtvorbereitung, Rauschbrillenaktionen etc.	Präventionsausstellung „Der Klang meines Körpers“	Nach Absprache mit dem/der Fachlehrer/-in vertiefende Veranstaltungen in der Oberstufe		
8	Cannabis Doppelstunden zur Prävention des Cannabiskonsums (auch unterrichtsbegleitend)				
9	Cannabis Doppelstunden zur Prävention des Cannabiskonsums (auch unterrichtsbegleitend)	In Absprache mit dem/der Fachlehrer/-in bieten wir ab der Jahrgangsstufe 10 vertiefende Veranstaltungen an z.B. mit ehemaligen Suchtkranken, unterstützen bei Facharbeiten, vermitteln Gesprächs-partner, organisieren Exkursionen in Einrichtungen der Suchthilfe etc.			
10 – 13					



■ Tätigkeitsbericht Leichlingen

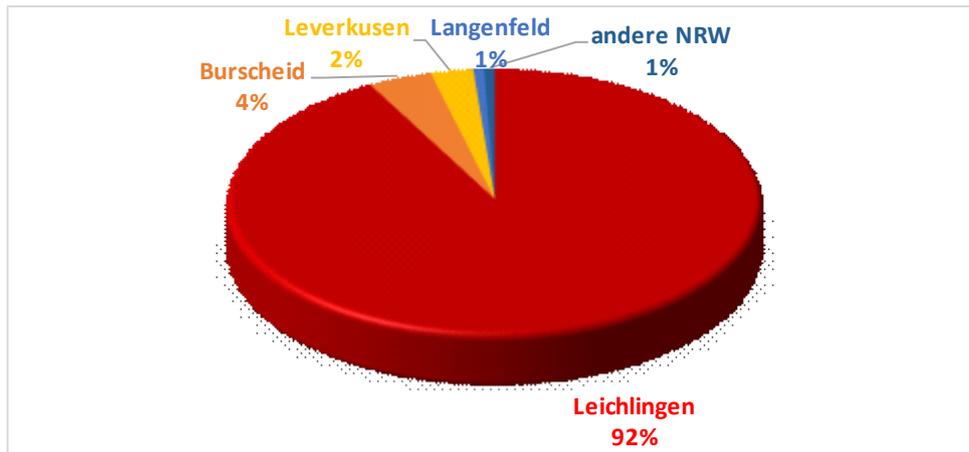
„In der Schwierigkeit liegt die Möglichkeit.“
Albert Einstein

Der vorliegende Bericht der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder in Leichlingen bildet die gemeinsame Suche mit ratsuchenden Familien nach vorhandenen Möglichkeiten ab. So finden Sie neben der Darstellung statistischer Ergebnisse ebenfalls einen Bericht über die Vernetzung und Kooperation unserer Beratungsstelle mit den örtlichen Grundschulen. Ebenfalls hervorheben möchten wir die schon seit vielen Jahren bestehenden und bewährten Kooperationen hier in Leichlingen; Einrichtungen und Institutionen, mit denen wir eng zusammenarbeiten und somit einen wertvollen, häufig präventiven Beitrag leisten können. Dies betrifft sowohl den Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamts als auch die Familienzentren, Grundschulen, weiterführende Schulen sowie das Kinder- und Jugenddorf St. Heribert. Häufig kann betroffenen Familien (-mitgliedern) auf Basis dieser guten Zusammenarbeit sehr schnell und vor allem passgenau ein individuelles Hilfeangebot unterbreitet werden.

Im Jahr 2016 haben wir 466 Familien beraten; dies bedeutet eine Steigerung um 7% zum Vorjahr. 274 Neuanmeldungen konnten aufgenommen werden. 306 Fälle konnten abgeschlossen werden, auf diese beziehen sich die statistischen Erhebungen.



■ Einzugsbereiche

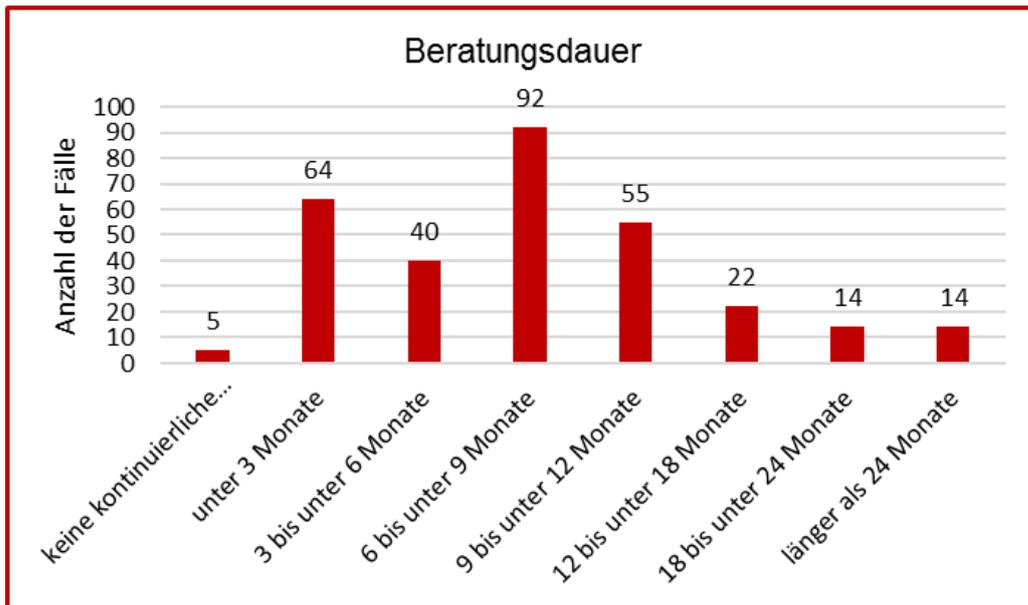


Wie aus der Abbildung ersichtlich, bilden Familien aus Leichlingen die größte Gruppe der Ratsuchenden. Dem prozentualen Anteil von 92% liegt eine Anzahl von 279 zu Grunde.

Unser Beratungsangebot richtet sich in erster Linie an Leichlinger Familien und wird nur in begründeten Ausnahmefällen und bei vorhandenen Kapazitäten auf umliegende Städte erweitert.



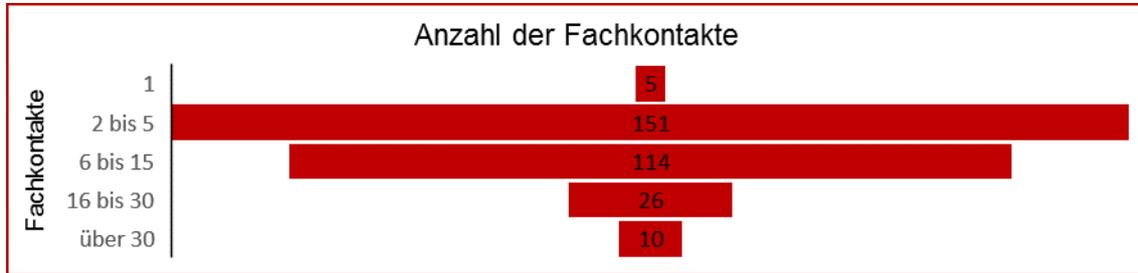
■ Beratungsdauer



- Für 92 Klienten (30,07%) zeigte sich eine Beratungsdauer von sechs bis acht Monaten als hilfreich,
- 64 Klienten (20,92%) suchten weniger als drei Monate unsere Beratungsstelle auf.
- Nur wenige Familien (4,58%) nahmen die Hilfe über einen sehr langen Zeitraum (>24 Monate) in Anspruch.

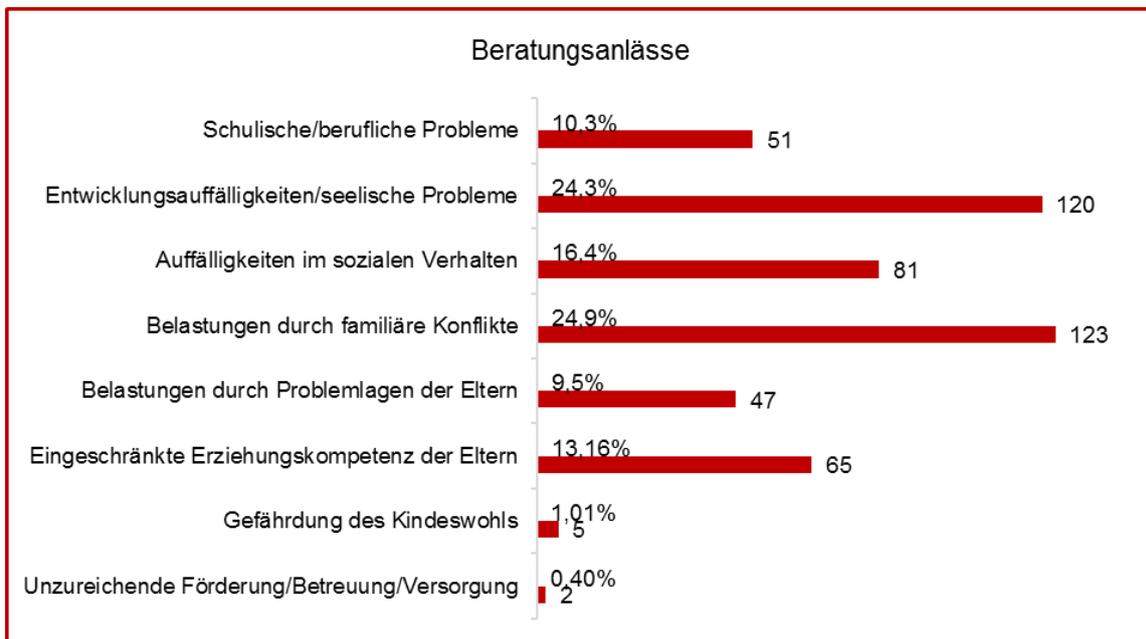


■ Fachkontakte



Die meisten Beratungsfälle (49,4%) wurden mit bis zu fünf Terminen abgeschlossen. Nur wenige Klienten (8,5%) nahmen mehr als 15 Kontakte in Anspruch. In den Fällen mit einer hohen Anzahl an Fachkontakten spiegelt sich die Arbeit unserer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten wieder; die Termine finden in der Regel hochfrequent (wöchentlich) und über einen längeren Zeitraum statt.

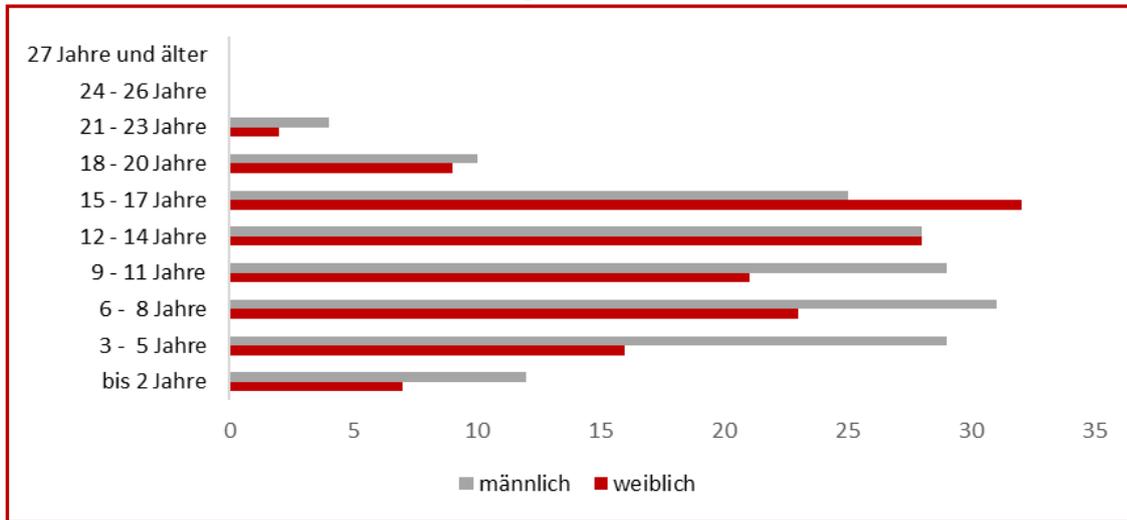
■ Beratungsanlässe



Die meisten Familien (123) meldeten sich auf Grund innerfamiliärer Belastungen im Rahmen von Trennung und Scheidung (Mehrfachnennungen möglich). Nur unwesentlich geringer ist die Anzahl derjenigen, welche aus anderen Gründen seelische Nöte und Entwicklungsschwierigkeiten als Anlass zur Beratung nahmen (120).



■ Alters- und Geschlechtsverteilung



Die Verteilung von Alter und Geschlecht zeigt sich gleichbleibend zu den Vorjahren, vor allem auch innerhalb der Altersstufen:

- in der Altersgruppe der 9-11jährigen überwiegen die Jungen,
- im Alter von 12-14 Jahren erfolgt eine Angleichung,
- bei den 15-17jährigen kehrt sich das Verhältnis um – der Anteil der Mädchen überwiegt.

■ Weitere Informationen:

21%	der Familien haben einen Migrationshintergrund
4%	der Familien sprechen innerhalb der Familie vorrangig nicht deutsch
29%	der Kinder leben mit einem allein erziehenden Elternteil

Insgesamt haben wir leicht steigende Zahlen zu verzeichnen. Für uns bedeutet das vor allem, dass es uns gelingt, Familien in Krisen zu erreichen. Unsere Beratungsstelle wird als ein beständiges, vertrauensvolles und wirksames Angebot in Leichlingen wahrgenommen. Diese Rückmeldung erhalten wir auch aus unseren Evaluationen; die Mehrzahl der Klienten fühlt sich durch die Beratung gestärkt, sowohl in der aktuellen Krise als auch für zukünftige herausfordernde Situationen. In diesem Sinne freuen wir uns darauf, uns weiterhin gemeinsam mit ratsuchenden Familien auf die Suche nach den Möglichkeiten in den Schwierigkeiten zu begeben.



■ Erreichbarkeit der Beratungsstelle in Leichlingen

Individuelle Termine für persönliche Erstgespräche finden in der Regel innerhalb von 2 bis 4 Wochen statt.

In **akuten Krisensituationen** werden im Rahmen der Möglichkeiten noch am gleichen Tag Gespräche angeboten. In gleicher Weise verfahren wir, wenn Kinder und Jugendliche sich selbst anmelden.

Wann sind wir für Sie da?

Unser **Sekretariat** ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag bis Donnerstag	09:00 bis 12:30 Uhr
und	13:30 bis 17:00 Uhr
Freitag	09:00 bis 14:00 Uhr

Beratungstermine nach Vereinbarung

Tel.: (0 21 75) 60 12 oder (02175) 16 97 90
Fax: (0 21 75) 16 97 9-19
Internet: www.erziehungsberatung.net
www.beratung-caritasnet.de
E-Mail: eb-leichlingen@erziehungsberatung.net

Termine nach Vereinbarung sind auch außerhalb der Sekretariatszeiten möglich.



■ Regionale und überregionale Gremien und Arbeitsgruppen

- AK „Gegen sexuelle Gewalt“
- AK „Prävention“
- AK „§ 8a“ (Beratungsstellen im Nordkreis und Kinderschutzbund)
- AK „Frühe Hilfen“ (DiCV)
- AK „Frühe Hilfen“ (Leichlingen)
- AK „Kinder von suchtbelasteten und psychisch kranken Eltern“
- AK „Sucht“ der PSAG
- AK Trennung/Scheidung
- AK Weiterführende Schulen
- Vernetzungsinitiative ADHS (VIA AK)
- Vernetzungsinitiative Ess-Störungen im Rhein Berg Kreis
- Forum Essstörungen NRW der Landesfachstelle für Essstörungen NRW
- Fachdienstleiterkonferenz Caritasverband/Kath. Erziehungsberatung e.V.
- Leiterkonferenz der Katholischen Erziehungsberatungsstellen
- Planungsgruppe Beratungsdienste des Rheinisch- Bergischen Kreises
- Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeiter der Katholischen Erziehungsberatungsstelle und verschiedene interne Arbeitskreise

■ Kooperationen mit Familienzentren in Leichlingen

- Katholisches Familienzentrum und Kindertagesstätte St. Johannes Baptist und St. Heinrich
- Evangelische Kindertagesstätte und Familienzentrum Leichlingen
- Familienzentrum der evangelischen Kirchengemeinde Witzhelden Kindertagesstätte "Villa Kunterbunt"
- Katholisches Familienzentrum und Kindertagesstätte Burscheid/Hilgen „Sonnenblume“ und „Arche Noah“



Vernetzung und Kooperation Grundschulen

Das „Projekt Grundschule“, welches am 1.08.2015 startete, konnte im Berichtszeitraum vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2016 weiter erfolgreich ausgebaut und gefestigt werden. Frau Alexandra Brenner, die das Projekt von Beginn an leitet, bietet für die Leichlinger Grundschulen und Offenen Ganztagschulen zeitnahe Hilfe vor Ort an. Das Angebot ist umfangreich; angefangen bei Informations- und Elternabenden, bei denen die Arbeit der Erziehungsberatung und die Vernetzung vorgestellt wird, über das Angebot offener Sprechstunden bis hin zu Hospitationen, Fallberatungen und (Inhouse-) Fortbildungen für Fachkräfte (Lehrer, OGS-Mitarbeiter, Kollegen des Jugendamtes). Bereits innerhalb der ersten fünf Monaten seit Beginn des Projekts (August 2015 bis Dezember 2015) gab es Beratungsanfragen von 17 Familien, was den hohen Bedarf widerspiegelt. Im Jahr 2016 meldeten sich insgesamt 25 Familien neu an. Die Zusammenarbeit erfolgte mit drei Grundschulen und Offenen Ganztagschulen. Grundlage für gelingende Kooperationen ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten; das Angebot richtet sich an Eltern, Erziehungsberechtigte und Fachkräfte. Durch die zeitnahe und flexible Hilfe vor Ort, können die Beratungen optimal an die zeitlichen Strukturen und Vorgaben der jeweiligen Schulen und Lehrer angepasst werden. Und auch die Eltern erhalten bei Bedarf einen kurzfristigen Termin und eine umfassende Beratung in den ihnen vertrauten Räumlichkeiten der Schule. Die Kinder können ebenfalls mit einbezogen werden.

Die Beratungsinhalte sind vielfältig. Neben Problemen mit Mitschülern oder Lehrkräften geht es häufig um Probleme in der Persönlichkeitsentwicklung. Schulprobleme und auffällige Verhaltensweisen von Kindern können ebenso angesprochen werden wie Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Trennung oder Scheidung, (psychische) Erkrankung eines Elternteils, Armut oder andere familiäre Probleme, Mobbing, Angst, Wechsel auf die weiterführende Schule. Grundsätzlich können Beratungen einmalige Gespräche sein, bei Bedarf werden mehrere Termine oder längerfristig angelegte Beratungsprozesse angeboten. Die Beratungen sind anonym und kostenlos. Eine vorherige Anmeldung für den Besuch der Sprechstunden ist nicht erforderlich.

Dieses besondere Angebot für Grundschulen, welches sich durch Flexibilität, Ansprechbarkeit und Nähe auszeichnet, stößt auf große Resonanz. Durch die sehr guten und fruchtbaren Kooperationen mit den Fachkräften vor Ort, können bei Bedarf frühzeitig weiterführende Hilfen installiert werden und ermöglichen so das Entwickeln zusätzlicher präventiver Strukturen. Die bestehenden, guten Vernetzungen mit anderen Institutionen (Jugendamt, Bildungs- und Teilhabeberatung, Schulpsychologischer Dienst) werden somit weiterhin gestärkt und ausgebaut.

Alexandra Brenner

Dipl. Sozialpädagogin



■ Impressum

Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder in Bergisch Gladbach

Paffrather Straße. 7-9
51465 Bergisch Gladbach
Tel. (0 22 02) 3 50 16
Fax (0 22 02) 3 02 36
E-Mail: eb-bergischgladbach@erziehungsberatung.net
Homepage: www.erziehungsberatung.net
www.beratung-caritasnet.de

Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder in Leichlingen

Kirchstr. 1
42799 Leichlingen
Tel. (0 21 75) 60 12
Tel. (0 21 75) 16 97 90
Fax (02175) 16 97 9-19
E-Mail: eb-leichlingen@erziehungsberatung.net
Homepage: www.erziehungsberatung.net
www.beratung-caritasnet.de

Spendenkonto:
Kath. Erziehungsberatung e.V.
VR-Bank eG, BIC: GENODED1PAF
IBAN: DE75 3706 2600 3200 3250 19

Besuchen Sie unsere Homepage
www.erziehungsberatung.net



Träger:
Kath. Erziehungsberatung e.V.
Laurentius Str. 4-12
51465 Bergisch Gladbach

